

Ideen zur Zukunft des Wohnens

Andrang von Planern und Architekten aus ganz Deutschland beim Braunschweiger Symposium

Von Harald Duin

Das Projekt „St. Leonhards Garten“ und die Braunschweiger Phantasien vom schönen Wohnen in der Stadt. Die besten Wohlfühl-Ideen sollen hier Wirklichkeit werden. Als Dreingabe gibt es (bis heute) ein zweitägiges Symposium: „Die Zukunft des Wohnens“.

Das klingt, als ob diese Zukunft in Braunschweig neu erfunden werden könnte. Zukunft ist das, was wir aus ihr machen. Es sind aber beim Bauen verschiedene Macher mit unterschiedlichen Qualitätsmustern am Werk. Und alle kommen sie mit angenehmen Vokabeln wie „Garten“, „Park“, „städtisch“ und „urban“.

Vielfalt und Abwechslung der Eindrücke, das faszinierend Unordentliche, das wir im Urlaub anderswo gerne fotografieren, lassen sich offenbar am Laptop nicht in einer schöpferischen Aufwallung herstellen.

Das Symposium findet in einem Vortragsraum des Stadtbahndepots statt. Auf diesem Areal entsteht St. Leonhards Garten“. Sankt Leonhard ist ursprünglich die Bezeichnung für den Schutzheiligen des



Vor Beginn des Symposiums (von links): Prof. Kazunari Sakamoto, Planer Eckhard Feddersen, Berlin, Übersetzerin Tokiko Tanaka, Stadtbaurat Wolfgang Zwafelink und Dr. Marie-Krings-Heckemeier, Berlin. Foto: Rudolf Flentje

nung sowie die Architektenkammer Niedersachsen. Dabei unter anderem Prof. Kazunari Sakamoto, nach dessen städtebaulichem Entwurf die Werkbund-Siedlung „Wiesenfeld“ in München realisiert wird. Es soll eine städtebauliche Trauminsel werden – mit farbig akzentuierten Einzelhäu-

niveau“ (Sakamoto) den Ausblick über die Stadt zu den Alpen genießen. Ein bei aller Verdichtung heiter wirkendes Ensemble, dessen Ausgestaltung freilich schwierig bleibt, weil Sakamotos gerühmte Vorstellungen mittlerweile im Gestrüpp des deutschen Baurechts gelandet sind

Tübingen, räumte mit der Vorstellung auf, dass die meisten Baulustigen ihr Einfamilienhäuschen auf dem Lande wollen. Er zitierte eine Erhebung des „Stem“ von 2001. Danach wollen drei Viertel von 35 000 Befragten nicht in einer reinen Wohnensend leben, sondern dort

**Zeitung in der
Stadt der
Wissenschaft
2007**

hang für den Besitzungen des Viehs und der Pferde, was aber in den Planungsunterlagen der Stadt Braunschweig nicht erwähnt wird.

Der Andrang bei diesem Symposium ist über Erwartungen hoch. Veranstalter sind die Stadt, das Bundesamt für Bauwesen und Raumord-

nung und die architektonischen Einzelmaßnahmen, die in drei Höhenvarianten entstehen: in vier, acht und elf Geschossen. Erdverbunden die erste Variante, in der zweiten sollen sich die Menschen von ihren Loggien an den Baumkronen erfreuen und in der höchsten Stufe, dem „Himmels-

deutschen Bauwerks gerandet sind. Sakamoto hielt seinen Vortrag auf Japanisch. Die japanische Studentin Tokiko Tanaka (Cottbus) hatte seine Rede zum Mitlesen übersetzt.

Ebenfalls gefiel Andreas Feldtkellers Vortrag über die „Komplexe Stadt“. Feldtkeller, Stadtplaner in

Wormsleben, sondern dort, wo das Wohnen räumlich mit Kleingewerbe kombiniert ist.

Das Symposium geht heute weiter mit Vorträgen von Prof. Walter Ackers (TU), Dr. Eva-Marie Kessler, Bremen, Prof. Eduard Führ und Prof. Heinz Nagler, beide Cottbus.